

Hinweise der beiden Referenten des HDZ, die die Diskussion bereichern, aber auch aus dem Kollegenkreis entstanden eine Menge hilfreicher Fingerzeige.

Am Ende stand schließlich für alle Teilnehmer/innen formal das erste Zertifikat aus der modularen Reihe

"Lehren und Lernen" des HDZ, das sich auch individuell in zukünftigen Seminaren des HDZ erweitern lässt. Inhaltlich nahmen alle eine Fülle neuer Lehrmethoden sowie eine große Portion Motivation für das Sommersemester mit. Und um sich über die Erfahrungen mit dem neu Erlernten

auszutauschen, wird nach Semesterende ein Treffen aller Teilnehmer/innen stattfinden. Dort kann dann auch diskutiert werden, wie viele Blitzlichter den Studierenden aufgrund unserer neu erlernten Methoden aufgegangen sein werden.

Lass lernen!

Kerstin Keiper

Nachdem Johanna Dammeier und Anne Oechtering bereits von dem Projekt Informationskompetenz berichtet haben und Oliver Kohl-Frey einen guten Gesamtüberblick über die Inhalte des Seminars Fit für die Lehre gegeben hat, möchte ich noch einen kurzen Überblick über meine ganz persönlichen Erfahrungswerte zu diesem Seminar geben. Weiter sollen meine persönlichen Konsequenzen für meine kommenden Schulungen dargestellt werden.

Zuvor aber eine kurze Schilderung des Ist-Zustandes.

Bisher haben wir Mitarbeiter der Information mehrere fachübergreifende Veranstaltungen angeboten, die von Interessenten unabhängig voneinander besucht werden können.

Im einzelnen sind dies:

- Führungen durch die Bibliothek
- Einführung in die Katalogrecherche
- Vorstellen der elektronischen Angebote auf der Bibliothekshomepage, wie zum Beispiel Dokumentlieferdienste, elektronische Zeitschriften, Zugang zu Datenbanken
- Onlinekataloge und fachübergreifende Datenbanken
- Suchstrategien im Internet
- Literaturverwaltungsprogramme.

Da diese Veranstaltungen losgelöst von einem Seminar oder Erstsemestereinführung angeboten werden, kann bei der Planung nicht berücksichtigt werden, welche genaue Zielgruppe angesprochen werden soll. In der Praxis kommt es vor, dass sowohl Erstsemester als auch Studierende höherer Semester, die kurz vor der Diplomarbeit oder Dissertation stehen, an unseren Einführungen teilnehmen.

Auch ist die Zusammensetzung der Klientel für jede Veranstaltung unterschiedlich. Nicht jeder Teilnehmer der die Einführung in die Katalogrecherche besucht, kommt auch zur Veranstaltung Suchstrategien im Internet oder Literaturverwaltungsprogramme. Es ist also nicht möglich die Kolleginnen und Kollegen auf die zu erwartenden Studierenden vorzubereiten, sondern jeder von uns muss für sich selbst flexibel auf die Zusammensetzung seiner oft sehr inhomogenen Gruppe reagieren. Nicht nur die Erfahrungen der Studierenden sind sehr unterschiedlich, oft gehören sie auch sehr unterschiedlichen Fachrichtungen an.

In meiner Veranstaltung versuche ich Interesse an der Recherche zu vermitteln, in dem ich aktuelle Themen wähle und dazu meine Recherchebeispiele heraus suche. Dies waren in den vergangenen Jahren zum Beispiel BSE, Hintergründe zum Nahost-Konflikt, SARS etc.

Dies bedeutet in jedem Semester eine zeitaufwändige Beispielsuche.

Bisher habe ich meine Veranstaltung so konzipiert, dass ich die Teilnehmer nach ihrem Studienfach und Studierendauer befragt habe, um mir über die

Zielgruppe und den Anspruch klar zu werden. Da maximal nur 5-8 Teilnehmer zu erwarten sind, lässt sich dies organisatorisch gut machen.

Dann habe ich anhand von 5 Beispielrecherchen auf Recherche probleme und deren Lösungen in unserem Katalog hingewiesen. Dieser Part hat ca. 15 - 20 Minuten gedauert.

Anschließend konnten die Studierenden am eigenen PC anhand von Übungsfragen selbständig die Inhalte an neuen Beispielen austesten. Während dieser Übungsphase habe ich vereinzelt Hilfestellung gegeben. Falls nötig, wurden die Übungen, die Schwierigkeiten verursacht haben, gemeinsam gelöst.

Im allgemeinen stieß dieses Konzept auf positive Resonanz.

In dem Seminar "Fit für die Lehre" haben wir erfahren, wie wichtig es ist, aktivierende Lernmethoden anzuwenden.

Dies habe ich mit den Übungen zwar schon versucht, aber man kann sicher vieles noch besser machen.

Was also werden wir bzw. ich konkret ändern?

Zum einen haben wir beschlossen unseren Veranstaltungen einen übergeordneten Titel zu geben, der das Interesse weckt.

Entschieden haben wir uns für "Gut recherchiert - schon halb studiert!"

Dadurch wollen wir den Studierenden klar machen, dass jedes Thema einer Veranstaltung zwar für sich abgeschlossen ist, aber der Studierende sich mit jedem Termin einen kleinen Wissensbaustein erwirbt und durch einen Besuch mehrerer oder aller Ver-

anstaltungen schon während seiner ersten Semester eine fachübergreifende Basiskompetenz für Literaturrecherchen erlangt. Auf dieses Grundwissen kann er dann aufbauen, in dem er die fachspezifischen Veranstaltungen der Fachreferenten besucht.

Um diese Zusammenhänge besser klar zu machen, greifen wir auf die Lehrmethode "Advance Organizer" zurück, um die Zusammenhänge aller Veranstaltungen graphisch darzustellen. Diese Graphik soll in jeder Veranstaltung präsentiert werden.

Hier ein erster Entwurf, wie eine solche Graphik aussehen könnte. (Verbesserungsvorschläge werden gerne entgegengenommen).

siehe unten Graphik

Nun zu meiner geplanten Vorgehensweise. Die Inhalte und Lernziele werde ich nicht verändern, wohl aber verschiedene Methoden dabei anwen-

den.

Beginnen werde ich wieder mit einer kurzen Befragung der Studierenden um Kenntnisstand und Fachrichtung abzuschätzen (Blitzlichtmethode).

Dann jedoch werde ich gleich einen kleinen Übungsteil einbauen, der Probleme mit unserem Katalog aufzeigt.

Z.Bsp:

Wer ist der Verfasser von "Enzyklopädie der Psychologie, Band 1"?

Und

Wie lautet die Signatur der Zeitschrift "Science" ?

Im ersten Fall handelt es sich um eine Reihe ohne Gesamtsignatur, so dass man über den Index gehen muss, um zur Lösung zu gelangen.

Im zweiten Beispiel ist es sinnvoll die automatische Trunkierung auszuschalten und die Phrasensuche zu wählen, um nicht von einer Treffermenge überschwemmt zu werden.

Nach diesem ca. 5minütigen Übungsteil kommt nun eine Kurzbefragung der Studierenden nach ihrer Vorgehensweise und den Schwierigkeiten.

(ebenfalls wieder ca. 5-10 Minuten)

Anschließend folgt ein strukturierter Vortrag mit Beispielsuche (ca. 20 Min.), in dem bestimmte Suchstrategien vermittelt werden, wie Phrasensuche, Boolesche Verknüpfung etc. Auch soll das "Lesen" eines Literaturzitats verstanden werden. Wie erkenne ich, ob es sich um eine Buch oder um einen Zeitschriftenaufsatz handelt? Hierzu schreibe ich eine bibliographische Angabe aus einer Datenbank an die Tafel und bitte die Teilnehmer um Tipps, wie ich suchen soll.

Der Schluss bildet dann wieder eine praktische Übung mit höherem Schwierigkeitsgrad, um den Lernerfolg zu testen. (ca. 20 - 30 Minuten).

Gegebenenfalls werden die Lösungen nochmals gemeinsam erarbeitet.

Wie dieses überarbeitete Konzept bei den Studierenden ankommt, kann ich noch nicht abschätzen. Ich werde es während des Sommersemesters austesten und meine Erfahrungen im nächsten Heft kurz berichten.

